



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

13 (8.1.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278415)

Daß bei einem Abtransport der nichtspanischen Kriegsteilnehmer aus Spanien auch die politischen Agitatoren und Propagandisten mit einbezogen werden müßten.

Die böswilligen Mächte Moskau, so erklärt das Blatt hierzu, hätten den Abschluß eines echten und wirksamen Nichteinmischungsabkommens unter den Mächten unmöglich gemacht. Von Anfang an habe sich Moskau laut mit der moralischen und materiellen Hilfe geduldet, die es den spanischen Roten gewährt habe. Der Krieg selbst aber sei von Sowjetrußland verursacht worden. Schon vor seinem Beginn habe Moskau Agenten und Geld entsandt, um die Revolution und den Hof zu führen. Um mit den Worten der deutschen Antwort zu sprechen: Seit vielen Monaten habe sich ein ungehinderter Strom bolschewistischer Elemente nach Spanien ergossen. Angesichts der sowjetrussischen Frechheit und Unaufrichtigkeit sei es überraschend, daß das britische Außenamt bei der in Gestalt diplomatischer Noten erfolgten Uebermittlung von Plattschellen und Mahnrufen die Führung übernommen habe. Man brauche sich nicht zu wundern, wenn nun die Berliner Antwort ihr Ersuchen darüber ausdrückt, daß man einen solchen Schritt erneut für notwendig gehalten habe.

Unter schwerem Verdacht

Verhaftung im Zuge der Königin Maria

Paris, 7. Januar.

Am Montag wurde in Diederhofen ein Jugoslawe verhaftet, als er den Grenzbeamten einen gefälschten Paß mit dem Namen Pavlovitsch vorzeigte. Die Angelegenheit wäre vielleicht als belangloser Zwischenfall behandelt worden, wenn die Festnahme nicht ausgetechnet in dem Zuge erfolgte, in dem die Königin Maria von Jugoslawien in Begleitung ihres zweiten Sohnes nach Niende fuhr, um sich von dort aus nach England zu begeben. Die Polizei fragte sich sofort, ob es sich nicht mit einem Mitglied der verächtlichen Wacht zu tun habe, deren Opfer vor einigen Jahren in Marseille der König von Jugoslawien und der französische Außenminister Barthou wurden. Die Untersuchung ergab, daß Pavlovitsch, der nebenbei keinen Paß daraus machte, mississippischen Wägen zu reisen, ebenso gut Katenen heißen könnte. Dabei erinnerte man sich sofort, daß der Mörder König Alexanders zunächst unter diesem Namen bekannt war. Außerdem versuchte man festzustellen, ob zwischen Pavlovitsch und dem verächtlichen Anführer der Wacht, Povelitsch, nicht gewisse Zusammenhänge bestehen. Die Untersuchung wird vorläufig noch ganz streng vertraulich behandelt.

Englands größtes U-Boot verschnortet

London, 8. Januar.

Das Unterseeboot „X 1“, das mit einer Wasserdrängung von 3600 Tonnen das größte U-Boot ist, das jemals für die britische Flotte gebaut wurde, wird demnächst in Barrow verschnortet werden. Das Boot, das einen Kostenaufwand von über einer Million Pfund erforderte, hat die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. Es war in der englischen Marine als der „weiße Elefant der Flotte“ bekannt. Die Oberflächengeschwindigkeit von 20 Knoten ist infolge ständiger Schwierigkeiten nie erreicht worden, obwohl wiederholt Umbauten durchgeführt wurden und alle möglichen Arten von Schiffschrauben erprobt worden waren.

Kulissenzauber und Filmstars hinter Glas

Das Staatstheatermuseum im Berliner Schloß eröffnet

Hundertfünfzig Jahre Berliner Theaterleben werden wieder wach, wenn man durch die Räume des am Dienstag im Berliner Schloß neu eröffneten Museums der Preussischen Staatstheater wandert. Aus den reichen Schätzen, die Berlin auf diesem Gebiet aufweisen kann, hat man die wertvollsten Stücke ausgewählt. Es gibt kein Gebiet des Theaterlebens, das hier nicht berücksichtigt ist. Aller Kulissenzauber und alle Romantik der Bühnenkunst spiegelt sich in den zahllosen wertvollen Sammlungsgegenständen wider.

Schwimmwagen für Rheintöchter

Die Geschichte des Schauspielers ist in den Bildnissen der berühmten Schauspieler und Schauspielerinnen behandelt. Auch kaum einer der bedeutendsten Sänger, Spielleiter und Intendanten der staatlichen Theater fehlt. Vom klassischen Götterher Nante bis zur Henriette Sontag, die einst die Spreckeliner beherrschte, sind alle versammelt. Besonders lobbar ist die Sammlung von Dekorationen, Portraits und Graphiten, die Louis Schneider einst zusammengetragen hat. Besondere Modelkreise zeigen anschaulich die Entwicklung des Bühnenbildes und die Verbesserung der Beleuchtungstechnik. Vom Riesenpan und Reigenlicht bis zum heutigen Beleuchtungsstand, von der einfachen Bühne bis zur neuzeitlichen Drehbühne ist alles erfasst.

Unter den vielen Gegenständen befinden sich auch sehr Kuriose. Da steht beispielsweise der nun bereits auch schon historisch gewordene „Schwimmwagen“, der im Reingold Verwendung fand. Auf diesem Apparat, der einem mittelalterlichen Folterinstrument gleicht, wurden die Rheintöchter angeknallt, um durch entsprechende Bewegungen das leichte und beschwingte Schwimmen“ der Rheintöchter vorzu-

Belgien wird von den Roten genasführt

Außenminister Spaak protestiert gegen die Ermordung des Barons de Borchgrave

Brüssel, 8. Januar.

Im Auswärtigen Ausschuss des Senats gab Außenminister Spaak am Donnerstag Erklärungen über den in der Nähe von Madrid durch spanische Volkshewissen verübten gemeinen Mord an dem belgischen Diplomaten Baron de Borchgrave ab. Ueber die Umstände der Ermordung haben auch die gestrigen, von der Öffentlichkeit in Belgien mit großer Spannung erwarteten Erklärungen des Außenministers keine Aufklärung gebracht.

Die von der belgischen Regierung geforderte und von den Roten in Spanien zunächst auch formell zugesagte Untersuchung hat, wie aus dem Schreiben des Außenministers hierüber in politischen Kreisen gefolgert wird, noch keine Ergebnisse gezeigt. Aus den Ausführungen Spaaks ergab sich weiterhin der Eindruck, daß die Roten bei der Ausgrabung der Leiche Schwierigkeiten machen. Eine Besprechung, die hierüber nach den Mitteilungen Spaaks am Donnerstagvormittag zwischen

dem belgischen Geschäftsträger in Madrid und dem Leiter der roten Sicherheitspolizei, Giorota, stattfand, hat, wie Spaak im Ausschuss erklärte, nicht die Ergebnisse gehabt, die die belgische Regierung erwartet hatte.

Genugtuung und Schadenersatz gefordert

Daraufhin habe, so erklärte Spaak weiter, das belgische Außenministerium am Donnerstag eine neue Note an die Roten gerichtet, in der auf die schwere Verantwortung der roten Machthaber hingewiesen und moralische Genugtuung sowie materielle Schadenersatz gefordert werde. In politischen Kreisen verlautet, daß die Regierung eine Million Franken Schadenersatz, Erweisung militärischer Ehrenbezeugung für den Ermordeten und die Uebergabe des Leichnams verlangt hat.

Aus Kreisen des Auswärtigen Ausschusses wird noch bekannt, Spaak habe berichtet, daß

der Ermordete zwei Schüsse im Nacken gehabt habe und daß er nach Zeugnisaussagen mit noch etwa 20 anderen Getöteten in ein Massengrab geworfen worden sei. Der Leichnam befindet sich noch immer in diesem Gemeinschaftsgrab. Die Ausgrabung der Leichen begegnet Schwierigkeiten, weil noch neun andere Leichen darüber liegen.

Als Grund der gestrigen Erklärungen des Außenministers drängt sich der Eindruck auf, daß die spanischen Roten die Aufdeckung der Hintergründe dieses Verbrechens aus nabellegenden Gründen verhindern oder verschleiern wollen.

Derlegene Ausflüchte

In einer Note der roten Machthaber an die belgische Regierung, von der Spaak im Ausschuss Kenntnis gab, heißt es, daß Baron de Borchgrave sich „ohne Erlaubnis der militärischen Behörden“ an die Front begeben habe, um belgische Freiwillige, die verzwundet worden seien, zu besuchen. Mit solchen und anderen Ausflüchten wird offenbar versucht, die Verantwortung für das Verbrechen abzulenkeln. Der Kraftwagen, den Baron de Borchgrave auf seiner Todesfahrt benutzte, soll nach Mitteilungen Spaaks unbeschädigt wiedergefunden worden sein.

Diplomatische Aktion um Degrelle

Belgische Regierung protestiert beim italienischen Botschafter

Brüssel, 8. Januar.

Der belgische Außenminister Spaak empfing am Donnerstag den italienischen Botschafter Preziosi. Gegenstand des Besuchs war die Ansprache, die der Führer der Regenerbewegung, Leon Degrelle, am Mittwoch von einem italienischen Sender aus gehalten hat.

Die heftigen Angriffe, die die marxistischen und andere der Regierung nahestehende Blätter aus diesem Anlaß gegen Italien gerichtet haben und die in ihrer Schärfe in starkem Gegensatz zu der sanften Tonart dieser Blätter gegenüber dem Mord an einem belgischen Diplomaten in Spanien stehen, deuten schon jetzt darauf hin,

daß die belgische Regierung den Vorfalle zum Anlaß nehmen werde, um Vorstellungen bei der italienischen Regierung zu erheben.

In einer von der „Belga-Agentur“ am Donnerstagsabend veröffentlichten Mitteilung heißt es, daß Außenminister Spaak dem italienischen Botschafter sein Ersuchen und den unangenehmen Eindruck mitgeteilt habe, den auf die Regierung und einen großen Teil der öffentlichen Meinung in Belgien die Tatsache gemacht habe, daß ein belgischer Politiker ermordet worden sei, einen italienischen Sender zu benutzen, um eine Kampagne fortzusetzen, die das politische Leben in Belgien angehe.

Der Außenminister habe betont, daß ein solches Geschehnis die guten Beziehungen zwischen Belgien und Italien nur schaden könne.

Jetzt 58000 Arbeitslose

durch den amerikanischen Streik

Newyork, 8. Januar.

Der Streik in der amerikanischen Automobilindustrie hat auch am Donnerstag weiter um sich gegriffen. Durch neue Ausstände in über 20 Werken von General Motors Co. hat sich die Zahl der Arbeitslosen auf 58 000 erhöht. Hier weitere Werke mühten die Arbeitszeit vorzuführen, da infolge der Ausstände in den Zubehörfabriken sich ein starker Materialmangel bemerkbar machte.

Die Ankündigung der Chevrolet Motor Company, sie werde ihre Anlagen in Flint in Michigan am Freitagabend schließen, verursachte in Flint Schlägereien zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern der Vereinigten Autoarbeitergewerkschaft.

Auch USA leidet unter Grippe

Newyork, 8. Januar.

Verschiedene Teile Amerikas melden eine außerordentlich starke Zunahme der Todesfälle infolge schwerer Grippeerkrankungen. In der Stadt Newyork waren in den letzten 24 Stunden 88 Todesfälle zu verzeichnen. Die Zahl der Toten in dieser Woche betrug in Newyork 299 und in Chicago 189. In Denver und anderen Gegenden mühten die Schulen geschlossen werden.

Dier französische Fischer ertrunken

Paris, 8. Januar.

Auf der Höhe von Saussat bei Marseille ist am Donnerstag ein französisches Fischerboot untergegangen. Die viertöpfige Besatzung fand den Seemannstod.

Heidelberger Kulturbrief

Beim besten Erfolg kann dieses Mal das Städtische Theater in der Auswahi der Operetten für sich buchen. Das ist in letzter Zeit keine neue Operette so recht durchgehen können, so daß man sich eigentlich mehr von einem neuartigen Schauspiel oder Volkstheater mit Gesang und Tanz erhofft, so beweisen manche ältere Werke der letzten Jahre ihre gesunde wirksame Art, besonders, wenn sie zeitlich und musikalisch neu bearbeitet worden sind. So habe ich „Dichter und Bauer“ in der Restfassung größten Beifall hervorgerufen; und nun dirigierte Fritz Bodne mit seinem prächtigen Musikanten-Temperament, in seiner ledernen, frischen und doch so locker und gediegen führenden Weise „Eine Nacht in Venedig“ — ein wirkliches Melodien-Schauspielchen vom unsterblichen Johann Strauß — und „Frau Luna“ — das floride bettere Spiel von Paul Linde! Im gut abgestimmten Bühnenbild für den nächsten Carnevals-Zauber zu Venedig (Hermann Kober) verband Gebot und Wohlgefallen der Farbe) wurde die Revidierung lebendig inszeniert. Die beiden Tendre, die sich das Gondellied zusungten haben, Alf Graf Konrad — kräftig, froh und mit tragendem frischen Organ — und Heinrich Krogler — mit weicher, modulationsfähiger, ledner Stimme — trugen die Melodien, wie auch die Vrägl, die sich und teg spielte und sang, und Edith Kempner, die sofort lag gab und zugleich Charme in Worten und Stimme bezeugte. Dazu das nette Paßige Paar der Kochtunf: Erna Süßkammann und Paul Beal, die drei ungelungenen Senatoren: Wilhelm Dillger, Faver Waldbel und Fritz Dielmann, die überaus „reizvollen“ Mäuschen-Senatorinnen: Klarissa Mandos und Tilde Hoffmann! Kurz: ein Abend voll Musikalität und froher Laune! Und dann noch die „Frau Luna“, die Intendant Kurt Erlich in glänzendem und bornemer Aufmachung, mit Schmitz und blendenden Einflüssen, mit spriziger Laune, jedem Spaß, fröhlichem Humor und seinem Wig zu einer

wirklichen Silberüberdackung werden ließ. Das Bühnenbild Siebold Schmitz war mit viel Geschmack, mit prädestinierter Eleganz und prächtigen maßgebenden Farbhimmungen zu lobnen Räumern in Frau Lunas Reich (währendhaft und zugleich ein wenig mondän gestimmt) ausgestattet worden und brachte in Anhang ein lustiges Bild im gepaßig und weinlich wechselnden Vollmondchein über den Dachern von „Spree-Räden“! Ey Brühl — Frau Luna — salzinierte, betrieit! Erna Süßkammann — das liebe, dumme, gute Marielchen — gewonnen durch liebe, frohliche Art!

Im Gegenlag zu diesem heiteren Programm des Theaters fand der Konzertsaal (sogleich nach Neujahr eine große, bedeutungsvolle, ernste Veranstaltung. Der Musik der ungemein reizvollen Sinfonie C-dur von Bizet — mit Unrecht verlegt man über den Opern-Komponisten den 17-jährigen (!) Sinfoniker — war glänzlich gewöhnt und von Kurt Oberhoff feinsinnig und in der rechten Art, wie man etwa einen ständischen graziösen Mozart oder einen frühen Beethoven ansah, dirigiert. Dann folgte das d-moll-Klavierkonzert von Brahms, ein Werk fähner, lebensschafflicher Gedanklichkeit, edler weicher Fräse und vielstimmiger formeller Meisterung, Generalmusikdirektor Kurt Oberhoff, der vom Orchester der großartig das Wert aufbaute, fand in Professor Edwin Fischer den — dem Werte Brahms' wahrhaft kongenialen — meißerkraftigen Gealter, der den ganzen Spannungsgedahl, ausichöpfte und reißes, vollenbeides Rännterrum bezugte. Rikkers Zugabe, ein Intermezzo von Brahms, bezeugte weiter sein rieses wunderbares Einflüßungsvermögen in diesen Komponisten. Und noch eine großartige Leistung bewies Oberhoff mit dem Heideberger Städtischen Orchester: Regers Mozart-Variationen wurden in reicher Klangwelt ausgebeutet und zum Schluß meisterlich zu der genialen, einzigartigen Fuge gesteigert! Hans H. Reeder.

Der Kopf saht kein Kunstprodukt als nur in Gemeinschaft mit dem Herzen. Joh. Wolfgang von Goethe.

Wie wir... Lage ber... ner Be... Bemühun... Wayman... im folg... mern de... des Reiz... Ein Z... der Ober... nie der... Nacht den... lungen. Er schil... steiger... ter unter... sind. Sie... auf die... worten, d... waren. D... beiden... Dazu... tag ohne... ten, da... Schnee... chen, zum... der beider... gen zw... zu den R... Der Abf... Um 15... bachgrise... konnten, ... Abstieg... 17.30 Uhr... Gerettete... die Nacht... rend des... ter sich d... zu Schnei... Am Fr... dition mi... nach Ver... Gerettete... tagnachm... macht un... arbeiten... „Wir... Obergestre... geküßt i... die wir... umsonst g... vom sicher... die von d... ten Einfa... und der... zeugen, f... Auch der... Ganz b... expedition... der Führ... hat, der f... Schicksal... Neue... ALHAM... „Wenn... hinter d... furchtun... langweilig... laden un... man vor... Heinz Kü... am Schlu... „Wenn... nichts we... schreiben... Tja... mi... wirlich... allem aus... pinelle B... können... „Stil... städtchen... und in fe... Wänteln... Bürger g... zufrieden... einer ist... chens wob... alleis d... erfrenen... ren ihn d... das Ungl... seinen Ruf... ist bekannt... Stadt... Pfister... werden, ... schafflich... chen austr... selbsten... hin versch... dafür nim... Betzung... Da sich

Die Bergwacht überwand den weißen Tod

Einzelheiten vom Rettungswerk am Walzmann / Kampf gegen Orkan und Lawinen

Berchtesgaden, 8. Januar.

Wie wir bereits im größten Teil unserer Auflage berichteten, sind die beiden Münchener Bergsteiger Frey nach mehrtägigen Bemühungen der Rettungsmannschaften an der Walzmann-Ostwand gerettet worden. Wir geben im folgenden eine Schilderung von Teilnehmern der Rettungsexpedition über Einzelheiten des Rettungswerkes.

Ein Teilnehmer an der Rettungsexpedition, der Obergefreite Meyer von der 11. Kompanie der Reichshaller Jäger, machte in der Nacht dem DRW darüber fernmündliche Mitteilungen.

Er schilderte, daß die beiden Münchener Bergsteiger Frey vollständig erschöpft etwa 150 Meter unterhalb des Gipfels angetroffen worden sind. Sie hatten nicht einmal mehr die Kraft, auf die Rufe der Rettungsmannschaften zu antworten, obwohl diese schon in nächster Nähe waren. Drei Tage und Nächte lang hatten die beiden Frey nichts mehr zu essen gehabt.

Dazu kam, daß sie die Nacht zum Donnerstag ohne jeglichen Wärmeschutz verbringen mußten, da die Schlafplätze und Zeltbahnen durch den Schnee und den Sturm nicht mehr zu gebrauchen, zum Teil auch fortgerissen waren. Einer der beiden Geretteten hatte sich Erfrierungen zweiten Grades an den Füßen bis zu den Knöcheln zugezogen.

Der Abstieg zur Wimbachgriesalm

Am 15.30 Uhr wurde der Abstieg zur Wimbachgriesalm angetreten. Die beiden Geretteten konnten, nachdem sie sich gefärkt hatten, den Abstieg größtenteils ohne fremde Hilfe durchführen. Die Rettungsmannschaft traf gegen 17.30 Uhr, also nach zwei Stunden, mit den Geretteten auf der Wimbachgriesalm ein, wo die Nacht verbracht wird. Das Wetter war während des Abstiegs zunächst sehr stürmisch. Später ließ der Wind nach, und es fing sehr stark zu schneien an.

Am Freitagvormittag trat die Rettungsexpedition mit den beiden Münchnern den Abstieg nach Berchtesgaden an. Ein Bruder eines der Geretteten und ein Freund haben am Donnerstagnachmittag den Aufstieg zur Südspitze gemacht und sich dann an den letzten Rettungsarbeiten beteiligt.

„Wir sind sehr froh und glücklich“, erzählte Obergefreiter Meyer, „daß das Rettungswerk geglückt ist. Die Strapazen und Anstrengungen, die wir auf uns nehmen mußten, sind nicht umsonst gewesen. Wir konnten zwei Kameraden vom sicheren Tod retten.“ Mit diesen Worten, die von dem prächtigen Geist und der unerhörten Einsatzbereitschaft der Bergwachtkameraden und der Soldaten unserer jungen Wehrmacht zeugen, schloß der Soldat seine Schilderung.

Auch der Führer half

Ganz besonders erfreut war die Rettungsexpedition über die lebhafteste Anteilnahme, die der Führer dem Rettungswerk entgegengebracht hat, der sich am Mittwoch wiederholt nach dem Schicksal der Rettungsmannschaften erkundigt

hat und ihnen jede nur mögliche Unterstützung angedeihen ließ. Am Donnerstag hat der Führer nämlich einen geländegängigen Kraftwagen mit 4-Rad-Antrieb zur Verfügung gestellt. Brigadeführer Schaub brachte diesen Wagen nach Berchtesgaden, wo er mit Lebensmitteln und Funkgeräten besetzt, auf den Weg zur Wimbachgriesalm eingesetzt wurde. Auf diese Weise wurde der Transport für die Rettungsmannschaften wesentlich erleichtert und das ganze Rettungswerk erheblich gefördert.

Eine Darstellung der Bergwacht

Ueber die Rettung der beiden Bergsteiger in der Walzmann-Ostwand teilt die Deutsche Bergwacht mit:

„Nach dem Aufstieg am Donnerstagsfrüh sind die Leute der Bergwacht um 10 Uhr am Walzmann-Gipfel eingetroffen. Es wurde sofort

Das mühevolle Aufseilen im Orkan

Sobald begann das mühevolle Aufseilen. Sowohl die beiden Frey als auch die Rettungsmannschaft mußten herausgezogen werden, da sie in dem lockeren meterhohen Pulverschnee einfach versanken.

Um 15 Uhr war alles oben am Gipfelgrat wieder versammelt, und nach einer kurzen Ruhepause begann um 15.30 Uhr der Abstieg in zwei Partien. Kurz selbst stieg als letzter ab. Die erste Partie erreichte bereits nach Eintritt der Dunkelheit um 17.30 Uhr die Wimbachgriesalm, die zweite Partie um 18 Uhr.

Während der ganzen Unternehmung herrschte ein orkanartiger Sturm, sogar die Leute, die bereits im Kautafus und im Himalaya waren, brachten zum Ausdruck, daß sie etwas derartiges noch nie erlebt hätten.

Die Schneelage neigte zu außerordentlicher

mit den Vorbereitungen zum Ausbau der am Gipfel befindlichen Schneehöhle begonnen.

Um 11 Uhr wurde Aschauer (Berchtesgaden) in die Ostwand abgeseilt. Dort hatte er Hissrufe vernommen. Er stieg etwa 150 Meter in der Richtung gegen die Hauptfischlucht ab, konnte aber dann in der Wand keinerlei Wahrnehmungen mehr machen, da dauernd Lawinen abgingen. Aschauer selbst hat eine Lawine losgelöst, die an der oberen Abbruchstelle eine Schneehöhe von 1 Meter zeigte. Er ließ sich dann wieder ein Stück aufseilen. Dann folgten Schmaderer und Goettner, am Schluß Kurz aus Berchtesgaden in die Wand hinunter.

Um 12 Uhr unternahm Schmaderer noch einen letzten Versuch, ließ sich noch tiefer in die Wand hinunter und entdeckte 40 Meter unter sich, unter einem Ueberhang, die beiden Frey. Er ließ ihnen sofort Essen hinunter.

Lawinengefahr. Es mußten deshalb die gesamten Geräte und Ausrüstungsgegenstände, Zelte, Seile usw. zurückgelassen werden, wenn man nicht eine neue Katastrophe heraufbeschwören wollte.

Die beiden Frey hätten ohne fremde Hilfe den Gipfel unter keinen Umständen mehr erreicht. Beide hatten sich die Füße erfroren und werden zur Zeit unter der Obhut von Dr. Karl v. Kraus sachgemäß behandelt. Von den vom Flugzeug abgeworfenen Proviant und Ausrüstungsgegenständen konnten sie nichts erreichen. Ein Paket mit Lebensmittel fiel etwas tiefer als sie selbst waren, und sie wollten sich die Mühe des wiederholten Aufstiegs nicht machen. Ein zweites Paket lag oberhalb von ihnen, und sie glaubten bestimmt, es erreichen zu können. Eine ungeborgene Felsstufe machte auch das unmöglich.

Der schöne Harry ist vereinsamt

Ein grissener Heiratsschwinder wandert ins Zuchthaus

Berlin, 8. Januar. (Sig. Meld.)

Genau so frech und unverfroren, wie er seine Betrügereien und Heiratsschwinderien ausführte, benahm sich der 38 Jahre alte Harry de la Roy auch in der gestrigen Verhandlung vor dem Berliner Schnellstrafengericht. Er versuchte alle von ihm ausgeführten Taten mit einem netten Rästelchen von Moralgrundsätzen zu umgeben. Als Harry und Frank — unter diesen beiden Vornamen pflegte er sich seinen Opfern bekannt zu machen — verschaffte er sich durch Heiratsbüros und Inserate vor allem Adressen von Hausgehilfinnen und näherte sich diesen sodann unter dem Vorwand, baldmöglichst heiraten zu wollen. Die Tatsache, daß er wegen ähnlicher Schwinderien bereits drei Jahre Gefängnis absitzen mußte, hatte ihn offenbar nur wenig beeindruckt.

In der kurzen Zeit von zwei Wochen verlor er sich sogar gleich dreimal

Als „Begründung“ hierfür gab er dem Richter an, daß er, falls eine Frau, die von seiner Vergangenheit etwas hören sollte, abspringen würde, nicht gern plötzlich allein dastehen möchte, da er sich durch den langen Gefängnisaufenthalt sehr vereinsamt fühle (!). Mit der gleichen Frechheit ging der Angeklagte auch in seinen Briefen vor, in denen er die Eltern an die Beschaffung einer Aussteuer ermahnte mit dem Hinweis, daß es sein Bestreben sei, ihrer Tochter „eine sorgenfreie Zukunft“ zu verschaffen. Der Angeklagte konnte durch die Beweisaufnahme reiflos seiner Straftaten, zu denen zum Ueberfluß auch noch Unterschlagungsschwindel gehörte, überführt werden. Er wurde vom Gericht wegen fortgesetzten Betruges in strafschärfendem Rückfall mit einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus, unter gleichzeitiger Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, bestraft.

Neuer Film in Mannheim

ALHAMBRA:

„Wenn wir alle Engel wären“

„Wenn wir alle Engel wären...“ — Klingt hinter diesem originellen Titel nicht die Beschränkung mit, daß dann das ganze Leben langweilig wäre, daß es dann nichts mehr zu lachen und auch nichts zu weinen gäbe und man vor lauter Lachen und Weinen müde? Heinz Rühmann, der Unverwundliche, spricht es am Schluß des Filmes einmal deutlich aus: „Wenn es so wäre, dann hätten die Leute nichts mehr zu reden, die Zeitungen nichts zu schreiben und die Gerichte keine Arbeit.“ Ja... möchte man hinzufügen — wenn wir wirklich alle Engel wären, dann hätte vor allem auch diese köstliche, urkomische und originelle Filmkomödie nicht geschrieben werden können.

Still und vertraut liegt das kleine Roselädchen zwischen rebenumwundenen Bergen, und in seinen trauten Gäßchen und idyllischen Winkeln scheint kein Arg verborgen. Ehrsame Bürger gehen hier ihrer Arbeit nach, selbstzufrieden und korrekt, und der Korrektesten einer ist Herr Christian Kempenich, seines Reichs wohlbestallter Kanzleivorsteher, der sich, allseits geachtet, ungehört seines jungen Glücks erfreuen kann. Doch eines schönen Tages führen ihn des Schicksals Mächte nach Köln, wo das Unglück, das bekanntlich schnell köpft, seinen Anfang nimmt; denn das „Heilige Köln“ ist bekanntlich nicht nur eine hehre und heilige Stadt — es hat auch ein verdammtes glattes Pflaster. Da kann man es dem Krischan nicht verdenken, daß er, während er sich „rein wissenschaftlich“ das Rachtleben anschaunt, mal ein bisschen andrückt und schließlich in einem zweifelhafteu Postamt landet. Die Frau, die ihn dorthin verschleppt, läßt ihn zwar ungeschoren, doch dafür nimmt sie als Entschädigung das seine Bettzeug des Hotels mit...

Da sich nun die Polizei der Sache annimmt

und ihre weiten Arme bis in das kleine Roselädchen ausstreckt, wird das Abenteuer des Kanzleivorstehers bald ruckbar, und böse Vorfälle tragen die „Schande“ durch die vordem so stillen Gäßchen von Haus zu Haus. Zu allem Unglück wurde auch noch Krischans Frau während seiner Abwesenheit mit dem italienischen Tenor Ralotti in ein unfreiwilliges Abenteuer verstrickt, und so muß der arme Hiob den bitteren Reiz bis zur Reize auskosten. Er verliert Ansehen, Stellung und Heim, bis sich im Verlauf einer „dösen“ Gerichtsverhandlung dank der Einsicht eines verständigen Amtsrichters alles wieder eintrübt.

Hinter diesem Geschehen, das nach dem gleichnamigen Roman von Heinrich Spoerl gedreht wurde, steckt so viel tiefe Weisheit und so viel Humor, daß man seine helle Freude haben kann. Der Amtschimmel wieder, die Jurisprudenz kriegt einen Rausch und die sieben Nächsten werden auf Aermchen genommen. Es wird gesungen, geschrien, getanzt und sich wieder verfühnt. Und das ist ja das Schönste an der ganzen Geschichte: daß nach einem richtigen Janz die Veröhnung um so herzlicher und inniger ist.

Carl Froelich, der Meisterregisseur, hat auch hier wieder ein echtes Vollblut-Lustspiel gedreht, das die Lacher bald auf seiner Seite hat. Er greift mit seinen Filmen stets frisch hinein ins Leben, und was er zeigt ist interessant. Liebevoll zeichnet er das Kleinstadtmilieu, und selbst die kleinsten, nebenhächlichen Szenen weiß er durch einen netten Einfall zu beleben.

Und im Mittelpunkt steht Heinz Rühmann, der sich diesmal fast selbst überbietet. Jede Kieme ein handeswunderter Kanzleisekretär, jeder Post ein Ehemann! Sein Christian Kempenich könnte als besonderer Typ in die Filmgeschichte eingehen. An seiner Seite ein neues Filmgesicht: Vera Maria, eine begabte, wandlungsfähige Schauspielerin, die sich neben einem so populären Darsteller wohl zu behaupten weiß. Eine Prachtleistung vollbringt diesmal auch Harald Paulsen als Sänger Ja-



Gemütliches Gellängnis

Im Jackson-Gefängnis in Detroit, USA, wurden versuchsweise Kopfhörer zum Rundfunkempfang für „Geesserte“ eingeführt.

Räuber vor dem Standgericht

Zwei gemeingefährliche Burschen

Wien, 7. Januar. (S-B-Junk.)

Die kürzlich verhafteten österreichischen Eisenbahnattentäter Striegel und Johann Scheincker wurden am Donnerstag in Linz vor ein Standgericht gestellt. Sie werden beschuldigt, im April 1934 den D-Zug Wien-München bei der oberösterreichischen Station Ostering zum Entgleisen gebracht zu haben in der Absicht, die dadurch entstehende Verwirrung zum Stehlen auszunutzen. Der Anschlag hatte einen Toten und zahlreiche Schwerverletzte gefordert.

Außer diesem Verbrechen haben die Angeklagten, die mehrere Jahre lang ein wahres Räuberleben führten, eine Unzahl anderer Straftaten auf dem Gewissen, so 80 Einbrüche, einen Mordversuch an einem Gendarmen, einen Dynamitanschlag und vieles andere. Striegel führte im übrigen ein Doppelleben. Er besaß in einem oberösterreichischen Ort ein Haus und spielte gegenüber der Bevölkerung den biederen Familienvater und Landwirt. Von Zeit zu Zeit verschwand er aber, um seine Raubzüge zu unternehmen.

Unter dem Verdacht, den Eisenbahnanschlag bei Ostering ausgeführt zu haben, wurde da-

ZEUMER HÜTE in der Breiten Straße, 11, 6
der Fachmann für

mal ein Eisenbahnbediensteter zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt. Da die beiden Angeklagten im heutigen Standgerichtsprozess ein umfassendes Geständnis abgelegt haben, ist die Unschuld des Eisenbahnbediensteten einwandfrei nachgewiesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Banditen die Todesstrafe, die im Falle der Ablehnung des Geständnisses binnen drei Stunden vollstreckt werden muß.

Die Stärke Josef Piepers, der sich auf allen Gebieten materiellen Schaffens betätigt, ist das Porträt und das Familienbild. In den letzten Jahren ist die Öffentlichkeit mehrfach auf den jungen Künstler aufmerksam geworden. So erlangte er im Jahre 1935 auf der großen Berliner Ausstellung „Damen mit Schminke“ unter 74 Wettbewerbern den ersten und den dritten Preis. Im folgenden Jahr wurde er für ein Familienbild mit dem Dürer-Preis ausgezeichnet und bei dem Wettbewerb „Deutsche Männer mit Orden und Ehrenzeichen“ erhielt er den zweiten Preis. Der Künstler hatte bei der Bewerbung um den Staatspreis fünf Arbeiten eingeschickt, darunter ein großes Familienbild.

Kommende Uraufführungen

Am 12. Januar gelangt im Dresdner Schauspielhaus Manfred Hausmanns dramatische Ballade „Lilose“ mit der Musik von Dr. Ludwig Kofelins in Gegenwart des Dichters und des Komponisten zur Uraufführung.

In der gegenwärtigen Spielzeit werden die Leipziger Städtischen Theater die Oper „Schlaraffenhochzeit“ von Sigrid Walther Müller, die Dramen „Die Fährne“ von Emmerich Groh und „Goldtopas“ von Felix Löffendorfer sowie die Komödie „Ein großer Mann privat“ von Harald Bratt zur Uraufführung bringen.

Die Fingstspiele in Schwabisch-Hall, das in diesem Jahre auf sein 90jähriges Bestehen zurückblicken kann, werden am 15. Mai mit der Uraufführung von „Baumeister Gotte“ von Paul Banner beginnen.

Otto Erler's neues Werk „Thors Gast“ wird am 29. Januar im Dresdner Schauspielhaus seine Uraufführung erleben.

Eine Hans-Thoma-Ausstellung in Leipzig. Am 16. Januar wird im Goetliker Saal, dem Leipziger „Haus der Kunst“ eine Hans-Thoma-Ausstellung eröffnet, die von der NS-Kulturgemeinde veranstaltet wird.

lotti, der so „bandpreislichen“ Gesangsunterricht zu geben weiß. Lotti Kaulich ist ein gestaltvoller Trampel, und Otto Dalands eine recht trappeltürmige Verwandte. Hans Derten, Willy Poth, Paul Rederow und Ernst Waldow geben mit ausgezeichneten Charakteren dem Film auch in den Episoden Profil.

Der Träger des großen Staatspreises für Maler

Wie bereits gemeldet wurde, ist der Große Staatspreis der Akademie der Künste für Maler dem Düsseldorfener Maler Josef Pieper und der für Bildhauer dem Berliner Bildhauer Erik Cremer verliehen worden. Josef Pieper wurde am 12. Juni 1907 als lebendes Kind eines Bochumer Drebers geboren. Er war zunächst als Antreibelehrer tätig. Infolge seiner ungewöhnlichen materiellen Begabung erhielt der damals fünfjährige ein Stipendium der Stadt Bochum, mit dessen Hilfe er die Volkshandwerkererschule in Essen besuchte, um dann für sieben Semester die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf zu besuchen, wo er Schüler von Professor Jungmann war. 1928 trat er zum erstenmal in Essen mit einer Kollektivausstellung an die Öffentlichkeit, die zu einem außerordentlichen Erfolg wurde. Nachdem er vorhergehend als Lehrer für Malerei an der Volkshandwerkererschule in Essen tätig war, ließ er sich in Düsseldorf nieder, um dort als freier Künstler zu schaffen.

Besuch im Dorf der „Zeppelinmenschen“ bei Frankfurt

Eine Gemeinde und ein Arbeitsplatz / Die neue Heimat der Zeppelinbesatzung entsteht

Vor den Toren Frankfurts a. M. wurde soeben mit dem Bau eines Dorfes begonnen, das als Wohnort für Angestellte und Arbeiter der Deutschen Zeppelin-Rederei...

Der auf dem linken Rheinufer sich hinziehende Frankfurter Stadtwald ist mit seinen lauschigen Wegen, seinen idyllischen Plätzen und der alten, ansehnlichen Fachwerkhäuser...

Mit dem Zeppelindorf jedoch schuf Professor Soeder einen ganz neuen Siedlungstyp. Hier steht jedes Haus für sich, hohe Waldbäume trennen es vollkommen vom Nachbargebäude...

Vorkämpfer geschmückt ist, zu einem Ausbeim.

Hier hat auch der „Zeppelin-Bürgermeister“ seinen Sitz, denn dieses Dorf im Grünen bildet ja eine vollkommen selbständige Gemeinde...

Nach sind die Arbeiter mit dem Schlagen der Bäume beschäftigt, um mitten im Frankfurter Stadtwald die idyllischen Bauplätze zu schaffen...

Die Gemeinde der Kameradschaft

Hier, an einer der schönsten Stellen des Frankfurter Stadtwaldes, da, wo sich in unmittelbarer Nähe der Riesenbau der Luftschiffhalle erhebt, entsteht Deutschlands selbstständigste Gemeinde...

Diese eiserne Pflicht im Dienste der Luftschiffahrt schmiedet die Männer der Zeppeline von selbst zu treuer Kameradschaft zusammen...

Rast vom Motorengerumm

Schon das Modell der Gefolgschaftsiedlung der Zeppelin-Rederei läßt die Einmaligkeit dieses Planes ahnen, den Professor Dr. Hans Soeder, Darmstadt, in enger Fühlung mit dem Bau-Heimstättenamt und der Reichsstelle für Raumordnung...

Eine geopolitische Schulung ist notwendig

Das Geopolitische Reichsschulungslager in Heidelberg abgeschlossen

Heidelberg, 8. Jan. Vom 2. bis 6. Januar fanden sich in der Neuen Universität Ortsgruppenleiter der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik aus allen Ecken des Reiches...

Professor Dr. Koser und der Reichsleiter der NSD, Landesbauernführer Va. Dr. H. Wagner (Frankfurt a. M.) schützten Grundlegendes vom wissenschaftlichen wie organisatorisch-politischen Gesichtspunkte aus...

Ueber das Wesen und die Bedeutung der geopolitischen Karte sprach H. Plümer-Düffeldorf und würdigte dies wichtigste Hilfsmittel lebendigen Anschauungsunterrichtes...

Va. Prof. Schreyer-Würzburg referierte über „Volksgemeinschaft und Volksgenossen in ihrer Geschlossenheit und Räumlichkeit“...

sen, Bayern und Franken heraus, noch viel später erst die Rheinpfälzer, Mainfranken, Rärer, Schlesier, Preußen u. a.

Lebhaft und dankbar begrüßt wurden auch die anschaulichen, aus praktischer Arbeit erwachsenen Ausführungen Dr. Janens über den deutschen Ortsraum...

Der Reichsgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik, Va. B. Winkler behandelte organisatorische Fragen...

Abschließend überlebte Reichsleiter der NSD, Landesbauernführer Dr. H. Wagner, die geleistete Arbeit dieser vier fruchtbaren Tage...

Die Flachsernte verbrannt

Malsch, 8. Jan. In der Nacht auf Donnerstag brach in dem Anwesen des Ludwig Krämer Feuer aus, das infolge des herrschenden Sturmes rasch um sich griff...

Feuer durch vierjähriges Kind verursacht

Leutershausen, 8. Jan. In dem Schandfeuer, das am Montag hier ausbrach, erlitten wir heute, daß auf Grund der von der Reiter Gendarmen durchgeführten Nachforschungen...

In den Steinbruch gestürzt

Gaggenau, 7. Jan. In den frühen Morgenstunden des 6. Januar stürzte sich im Stadtteil Ottenau eine vierjährige Frau in selbstmörderischer Absicht in einen etwa zwanzig Meter tiefen Steinbruch...

Kind zu Tode verbrüht

Triberg, 8. Jan. Das dreijährige Söhnchen des Maurers Gremelsbach kurzte in der Küche in einem unbewachten Augenblick in einen kochend siedenden Trichter für das Bier...

Geheimrat Ludwig Rathy †

Heidelberg, 8. Jan. In Heidelberg starb vorgestern im Alter von 87 Jahren Geheimrat Ludwig Rathy, der gebürtiger Mannheimer ist und dessen Wirken auch lange Zeit seiner Vaterstadt gepollt hat...

Vom Farren getötet

Ammersfeld bei Grafenhausen, 7. Jan. Vor einigen Tagen wurde der 29 Jahre alte Josef Müller im Stall von einem Farren angegriffen und auf die Hörner genommen...

Bodensee-Gaststätte durch Feuer zerstört

Konstanz, 7. Jan. Der Dachstuhl des „Lorkels“ einer Weingrotte bei dem bekannten Goldhaus „Waldbau Jakob“ ist am Donnerstagsvormittag niedergebrannt...

Auflast zur Marktgräfer Fastnacht

Lörrach, 8. Januar. Am Mittwochabend veranstaltete die Lörracher Karnevalde als erstes öffentliches Auftreten vor der Fastnacht 1937 einen Aufmarsch...

Darmstadt wird Großstadt

Darmstadt, 8. Jan. Gemäß einer Bestätigung des Reichsstatistikers in Hessen, die Mittwoch morgen bei der Stadtverwaltung Darmstadt eingieng...

Handschuhe Strümpfe - Socken

Mode - Neuheiten Posamenten

Carl Baur, N. 2, 9

Kunststraße

etwa 109 000 Einwohner zählen. Die letzte Einweihung nach Darmstadt war die von Pöhlmann im Jahre 1888.

Der Oberbürgermeister gab in einer Presseerklärung die Tatsache der Eingliederung bekannt und gab der Hoffnung Ausdruck...

Aus der Saarpfalz

Großer Dachstuhlbrand

Kaiserslautern, 8. Jan. Ein großer Dachstuhlbrand entstand am Dienstag um 14 Uhr im Hause Wilmarsstraße 33...

Anfall im Steinbruch

Schöpp, 8. Jan. Der Steinbruchbesitzer B. Bremer wurde Montagsmorgens in seinem Steinbruch von einem losgerollten Felsbrocken getroffen...

Aus den badischen Gerichtssälen

Ein 21jähriger stahl für 1265 Mark Uhren, Ringe und Goldbarren

Heidelberg, 8. Jan. In der Nacht auf 23. November letzten Jahres war in einem Heidelberger Wohngeködt eingebrochen und Uhren, Ringe und Goldbarren im Werte von 1265 RM entwendet worden...

Doenke aus Weimen, wegen Straßentaud, Betrugs usw. verurteilt, das es verstanden, durch Erpressung aus dem widerrechtlichen Vorteil Nutzen zu ziehen...

Der „lohnende Nebenverdienst“

Karlstraße, 8. Jan. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte den einschlägig verurteilten verheirateten Willi Fode aus Voelz wegen fortgesetzten Raubvertrags zu zehn Monaten Gefängnis...

Als ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher in der 14jährige verurteilte Max Ollig aus Hildersdorf anzusehen, der durch die Karlsruher Strafkammer wegen Betrugs im Höchstmaß, sowie schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus, hundert Mark Geldstrafe...

Wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht mit mehreren erwachsenen Personen hatte sich der 34jährige Friedrich Krichbaum aus Heidelberg zu verantworten...



Die Titelseite des neuen Jahresprogramms der NSG „Kraft durch Freude“, Gau Baden

Kleider machen Leute

Im ganzen Lande wird wieder in diesen Tagen durch das Winterhilfswerk die Kleider-sammlung für unsere betretenen Volksgenossen durchgeführt.

Darum bitten wir heute schon unsere Hausfrauen, wie in den vergangenen Monaten, ihre Kleiderschränke einer genauen Durchsicht unterziehen zu wollen, und es findet sich bestimmt noch das eine oder andere Kleidungsstück, das für den Winterhilfswerk zur Verfügung stellen können.

Hausfrauen! Vergesst nicht, durch euer Opfer helft ihr uns, unseren betretenen Volksgenossen gerade jetzt im Winter die notwendigen Kleidungsstücke geben zu können.

Wir wissen, daß unser Ruf an eure Opferfreudigkeit nicht ungehört verhallen wird, denn das Ergebnis unserer Kleidersammlung im alten Jahre hat gezeigt, daß ihr mit eurer Hilfe den Winter überwinden könnt.

Die Wettkampfgruppe Handel meldet:

An alle Betriebsführer aus Handel, Verkehr und Industrie: Von Groß- und Einzelhandel und besonders aus der Industrie sind noch eine ganze Anzahl mittlerer und größerer Betriebe mit den Anmeldungen ihrer kaufmännischen Lehrlinge und Jungkaufleute bis zu 21 Jahren (männlich und weiblich) im Rückstand.

Im Interesse der Sache bitten wir daher die Betriebsführer, dafür Sorge zu tragen, daß auch das letzte der in Frage kommenden Gesellschaftsmitglieder sich am Reichsbetriebswettkampf beteiligt und seine Anmeldung bei der unterzeichneten Dienststelle in L 15, 15, parterre, Zimmer 3, umgehend vornimmt, bei der nötigenfalls auch Anmeldeformulare angefordert werden können. Wir bitten, darauf zu achten, daß die Anmeldefrist am 15. Januar 1937 abläuft.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisbetriebsgemeinschaft Handel Mannheim, L. 15, 15.

KdF-Volksehrerbildungswert

Da der Vortrag von Direktor Jacob bereits stattgefunden hat, veranstaltet die Volksehrerbildungswerte am 8. Januar keinen Vortrag. Die Fortsetzung der Reihe wird noch bekanntgegeben.

Die Polizei meldet:

Offentliches Kergernis erregt. Wegen Erregung öffentlichen Kergernisses wurde am Donnerstag in K. ein Mann von hier festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. Der Festgenommene hatte sich kurz zuvor auf der Dürerstraße vorübergehenden Frauen gegenüber schamlos verhalten.

Nach gut abgelaufen. Am Paradeday geriet am Donnerstagsabend ein Personentransportwagen zwischen ein dort parkendes anderes Fahrzeug und einen im Anfahren begriffenen Straßenbahnzug. Der Personentransportwagen wurde zwischen die beiden Fahrzeuge eingeklemmt und stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Gefahrter Platinraub. In der Nacht zum 5. Januar wurden in Konstanz aus den Praxiskabinen eines Bahnhofs Platinstücke, Goldbarren und Platinstäbe im Werte von mehreren Tausend Mark durch Einbruch gestohlen. Bei einer Frühkontrolle der Kriminalpolizei Mannheim wurde am 7. Januar ein junger Mann angetroffen, der im Besitz von künstlichen Zähnen, Platin und Gold war; es stellte sich heraus, daß der junge Mann den Diebstahl in der Konstanz begangen hatte. Einen Teil des Diebstahls hatte er bereits bei Goldhändlern und Goldauskäufern abgesetzt, doch konnte der größte Teil noch bei ihm vorgefunden werden. Der Rest wurde bei den Auskäufern beschlagnahmt.

Juden stehlen dem Herrgott den Tag weg

Sie verbringen den Tag im Kaffee mit Glücksspielen / Wegen „Franz zu Fuß“ ins Gefängnis

Wirklich, es war eine reizende Gesellschaft, die sich am Nachmittag des Donnerstags vor dem Schöffengericht eingefunden hatte, Leute wie man sie so gerne sieht und denen man gar nicht oft genug begegnen kann! Da war der Leo Lewisohn aus Gerolzhofen, der Benny Bender aus Lohndorf, der Bernhard Federgrün aus Döwisheim, der Josef Stern aus Eberstadt, der Boris Lipmann aus Jodura und der Max Teske aus Schönau. Teske war der einzige Nichtjude unter dieser Mischung, die deshalb auf der Anklagebank erschienen war, weil sie gegen ein Urteil des Schöffengerichts vom 18. September letzten Jahres Berufung eingelegt hatte.

Ein sonderbarer „Denkfehler“

Die ganze Gesellschaft war nämlich feinerzeit wegen unerlaubten Glücksspiels zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt worden, was — wie der Verteidiger Gentil in seinem Plädoyer anführte — sicher einem Denkfehler zuzuschreiben war. Da sah also die hoch ehrenwerte Gesellschaft, die ihr Brot lieber durch Kartenspiel als durch ehrliche Arbeit zu verdienen scheint, und sah aus, wie wenn keiner von ihnen recht auf Drei zählen könnte. Und warum auch nicht! Sie waren doch „ganz harmlos“ und hatten „doch gar nichts Verbotenes getan“. Ueberhaupt — und wir stützen uns wiederum auf die Ausführungen des Verteidigers Gentil — es waren „ganz arbeitslose Leute“, wenn sie auch einmal über ihre Verhältnisse gespielt hätten! Was war da weiter schon dabei. Daß er sie nicht noch als völlig harmlos hingestellt hätte, nimmt ein einigermaßen wunder. Und dabei war jeder dieser Juden schon vorbestraft.

Der 66jährige Lewisohn war wegen verbotenen Glücksspiels vorbestraft, der 57jährige Benny Bender wegen Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes und wegen verbotenen Glücksspiels, der 59 Jahre alte Bernhard Federgrün sammelte Scheinbar nicht allein Lumpen, Kleiden, Papier und ähnliches, denn in seiner Strafliste finden wir eine Strafe wegen unerlaubten Handels. Der 48jährige Josef Stern beschäftigte sich gleichfalls nicht allein mit der Sortierung seiner alten Lumpen und Knochen, denn er ist vorbestraft wegen Diebstahls, schwerer Diebstahls, erschwerter Körperverletzung, Aufruhr, Schleichhandels, Fehlerei, unerlaubten Handels, der 48 Jahre alte Boris Lipmann ist u. a. auch wegen Handels mit Kaffee vorbestraft und schließlich Max Teske, der 56 Jahre alt und zur Zeit erwerbslos ist, hat auf seiner Strafliste Strafeinträge wegen Diebstahls, erschwerter Körperverletzung, Unterschlagung und zweimal wegen Glücksspiels vorzuweisen.

Das verbotene Spiel

Diese honette Gesellschaft sah also im Kaffee „Union“ beisammen und spielte „Franz zu Fuß“, ein Kartenspiel ähnlich wie Schach, bei dem allerdings sogenannte „Sequenzen“ gemeldet werden. Der Ausgang hängt gleichermaßen von der Geschicklichkeit des Spielers als auch vom Zufall ab, der dem Spieler hold ist. Wenn „Franz zu Fuß“ von zwei Personen gespielt wird, ist es nicht verboten, wenn sich allerdings mehr als zwei Personen beteiligen und auf diesen oder jenen Spieler setzen, dann zählt „Franz zu Fuß“ unter die Glücksspiele und ist nicht erlaubt. Das wollen die Angeklagten nicht gewußt haben, bis auf einen,

den angeklagten Josef Stern, der darauf aufmerksam gemacht worden war, daß „Franz zu Fuß“ als Glücksspiel angesehen werde und verboten sei. Er will deshalb bereits Ende März oder Anfang April letzten Jahres dieses Spiel nicht mehr gespielt haben.

Jedenfalls stellte sich das Amtsgericht Mannheim mit seinem Urteil vom 18. September 1936 auf einen anderen Standpunkt, denn es verurteilte Lewisohn wegen verbotenen Glücksspiels zu einem Monat Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe, Bender zu 6 Wochen Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe, Federgrün und Lipmann zu je einem Monat Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe, Teske zu zwei Monaten Gefängnis und 200.— RM Geldstrafe und Stern zu einem Monat Gefängnis und 100.— RM Geldstrafe.

Sämtliche Angeklagten suchten nun das Urteil an und stellten sich auf den Standpunkt, daß „Franz zu Fuß“ nicht als Glücksspiel betrachtet werden könnte. Bei der Verhandlung stellte sich aber heraus, daß Lewisohn, Federgrün und Bender die Hauptspieler waren, auf die von den anderen geletzt wurde. Teske allerdings will noch schlauer als die Juden selbst gewesen sein und hat sich nur am Gewinn beteiligt. So etwas kommt nicht alle Tage vor. Allerdings hat man es sonst auch nicht mit so „guten“ Leuten zu tun, wie dies hier der Fall war.

Lewisohn war ein „guter Mann“

Teske sagte nämlich u. a. aus, daß er aufgeschrieben habe und wegen seiner Erwerbslosigkeit nicht am Verlust, wohl aber am Gewinn beteiligt gewesen sei. Als Unvalide habe er nicht gewußt, was er den ganzen Tag treiben solle, und da sei er ins Kaffee gegangen. Er wollte dort durch Spielen monatlich 10.— RM „gut machen“, um seine Gerichtskosten in Höhe von gleichfalls 10.— RM monatlich zu zahlen. Und weil Lewisohn ein „guter Mann“ war, habe er das Geld nur wegen des Schreibens erhalten. Man konnte nun hier wohl die Frage aufwerfen, was Teske überhaupt in dem Judentafel zu finden hatte. Andere Leute haben schon genug, wenn sie die Synagogenschlüssel zum Fenster herausblicken sehen und sind froh, daß sich jenes Kaffee im

zweiten Stock befindet. Teske allerdings fühlte sich in der Gesellschaft — wie es scheint — sehr wohl, sonst wäre er nicht auf solche lächerliche Argumente verfallen. Und daß in dem Judentafel ganz gebürglich gespielt wurde und auch nicht immer mit niederen Einsätzen, das beweist jener Ausbruch, den jemand dem die Sache untersuchenden Kriminalbeamten machte: „Im Kaffee Union gehört einmal eingeschritten, bevor sich jemand tofschießt.“

Der Staatsanwalt wies dann auch darauf hin, daß nach § 281 des Reichsstrafgesetzbuches zu bestrafen sei, wer ohne öffentliche Erlaubnis ein Glücksspiel spiele. Spieler seien als Verantwortliche eines öffentlichen Spiels in diesem Falle zu betrachten. Es würden Geldbeträge umgesetzt, die mit der Arbeit und Arbeitsleistung nicht das geringste zu tun haben. Solche Dinge, die sogar soweit führten, daß sich sogar Fürsorgeempfehlungen an solchen Glücksspielen beteiligten, mühten bekämpft werden. Die Berufung der Angeklagten sei deshalb zu verwerfen.

Sie hatten kein Glück

Nach längerer Beratung fällt das Gericht dann folgendes Urteil. Die Berufung der Angeklagten wird mit Ausnahme der des angeklagten Stern zurückgewiesen. Bei Stern wird das Urteil aufgehoben und das Verfahren eingestellt. Die Angeklagten haben die Rollen des Verfahrens zu tragen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß „Franz zu Fuß“ ein gemischtes Spiel sei. Zufall und Geschicklichkeit seien zu gleichen Teilen verteilt. An sich sei es erlaubt. Dadurch aber, daß sich dritte Personen durch Setzen beteiligten, sei das Zufallsmoment größer, so daß man von einem Glücksspiel reden könne. Ein Glücksspiel könne man aber nur machen, wenn Spieler vorhanden seien, auf die man setzen könne. Die Spieler seien strafbar nach § 284 und die Setzer nach § 283 des Strafgesetzbuches. Trotz Verbots hätten die Angeklagten bis in den Mai letzten Jahres hinein gespielt. Die Geldstrafen bleiben in solchen Fällen meistens ohne Wirkung, weshalb hierzu noch eine Freiheitsstrafe auszusprechen gewesen sei, um eine abschreckende Strafe für diese Spielerei zu finden.

Goldstücke und fremdes Geld anbieten!

Die Reichsbank hat die Vorhand / Frist bis zum 31. Januar verlängert

Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß nicht nur Handelskreise, sondern alle Volksgenossen zur Anbotung von Münzen verpflichtet sind. Die Deutsche Gesellschaft für Münzkunde gibt deshalb folgende leichter verständliche Uebersicht:

Anzubieten sind der Reichsbank — wo diese fehlt, können andere Banken dies vermitteln — und werden von dieser bezahlt:

1. Alle fremden noch gültigen Münzen. Bezahlung zum Tageskurs. Nur Kleingeld unter zwei Mark Gesamtwert ist frei; es empfiehlt sich aber, dieses bei der nächsten Straßensammlung zu spenden. In Schulden und alten Schachteln steckt noch manches Stück.

2. Ungültige Goldstücke, d. h. fremde,

alte, altdeutsche und die deutschen 5-Mark-Stücke. Da diese aber in der Regel nur als Erinnerungs- und Sammlungsstücke aufbewahrt werden, lege man sie zuerst einer staatlichen wissenschaftlichen Sammlung vor, — in Baden dem Badischen Münzkabinett in Karlsruhe, Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz. Diese beschneidet es kostenlos, wenn die Stücke überhaupt Sammelwert haben (nicht Einzelpreis). Mit dieser Bescheinigung sind sie der Reichsbank vorzulegen. Die Reichsbank bezahlt bei der Gesellschaft für Münzkunde befreit nicht hiervon, macht aber die Zuerkennung einer Sammelablicht und deshalb eines Sammelwerts wahrscheinlicher. Was als Sammelwert gilt, ist unparteiisches, wissenschaftliches Urteil einer Staatsstelle. Stücke schlechter Erhaltung haben wenig Aussicht dazu.

Was nicht als Sammelwert anerkannt werden kann, ist abzuliefern und erhält nur den Londoner Goldwert. Es ist Privatsache der Goldarbeiter und Dentisten, ob sie mehr zahlen. Die 10- und 20-Mark-Stücke sind auch heute noch voll gültig zu jeder Zahlung, was immer noch viele nicht wissen. Sie sind deshalb nur anzubieten, wenn sie ein Inländer künftig erwirbt, d. h. die Reichsbank hat die Vorhand. Nicht anzubieten sind goldene Medaillen, die als solche ja nie für den Umlauf als Geldstücke bestimmt waren. Die Frist ist noch einmal bis 31. Januar verlängert worden; dann können sehr strenge Strafen eintreten.

Werbung für Fette ist unnötig

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat Anweisung gegeben, alle der menschlichen Ernährung dienenden Fette aus dem Wettbewerb im Lebensmittel-Einzelhandel herauszunehmen. Eine Werbung soll nur noch für solche Lebensmittel betrieben werden, deren Mehrverbrauch im Interesse der Ge-

Piano- u. Flügelfabrik Scharf & Hauk

Erstklassige Fabrikate C 4, 4

sa m t h e i t liegt. In diesen Lebensmitteln gehören in erster Linie Marmelade, Zucker, Zuckerwaren, Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse, Fische, Quark, Graupen und andere mehr.

Unter dem Begriff des offenen Wettbewerbs ist in diesem Zusammenhang jede Anpreisung durch Zeitungsanzeigen, Preislisten, Plakate und hervorgehobene Ausstellung in Schaufensterauslagen, Schaufenstern und auf Verkaufsstellen zu verstehen. Weiterhin wird im Hinblick auf die jetzt in Kraft getretenen Maßnahmen zur Regelung des Fettablaßes erklärt, daß die Werbung um die Verbilligung und Bezugspreise für Konsummargarine auf ein Einheitsplakat über die Annahme dieser Schweine zu beschränken ist. Darüber hinaus soll auch jeder Werbekampf um die Fettenden innerhalb des Einzelhandels unterbleiben.

Eine Ortsgruppe zieht um

Feierliche Eröffnung der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Wohlgelegen

Die neugebildete Ortsgruppe der NSDAP Wohlgelegen hatte in der Zeit seit dem Oktober 1936 ihre Geschäftsstelle in den Räumen der Ortsgruppe Redarstadt-Ost unterbringen müssen, da keine anderen Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Den vereinigten Bemühungen gelang es schließlich, im Hause Käfertaler Straße 162, im sogenannten Brauerei-Komplex, Räume ausfindig zu machen, die heute, da sie nach zweimonatiger Arbeit völlig neu hergerichtet sind, einen ausgezeichneten und freundlichen Eindruck machen.

Die neue Geschäftsstelle wurde am vergangenen Samstag in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben. Die Politischen Leiter und Amtswörter waren im Vorhof der Geschäftsstelle angetreten. Ortsgruppenleiter Pa. Matt gab den Befehl zur Öffnung der Türe. Während die Kapelle der Städtischen Betriebe spielte, stieg die Hakenkreuzflagge am Mast zum ersten Male hoch.

Der eigentliche Einweihungsakt fand in der Geschäftsstelle selbst statt. Nach einleitendem Spiel der Kapelle richtete Ortsgruppenleiter Pa. Matt eine Ansprache an die Politischen Leiter und die anwesenden Vertreter der Ortsgruppe Redarstadt-Ost. Dank sagte er vor allem für die Unterstützung, die ihm Ortsgruppenleiter Schmitt bei den vorbereitenden organisatorischen Arbeiten zuteil werden ließ. Nach einem Hinweis auf die Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Räume für die neue Geschäftsstelle sollte der Ortsgruppenleiter besonders noch den Politischen Leitern Dank, die durch ihren persönlichen Einsatz dazu beigetragen haben, daß die Geschäftsstelle überhaupt in die-

ser Form erstellt werden konnte. Auch hier war Zusammenarbeit im nationalsozialistischen Geist Voraussetzung zum Gelingen. Mit dem Wunsch, daß die neue Geschäftsstelle der ruhende Pol im Leben der Ortsgruppe sein möge, und mit dem Treuebekenntnis zum Führer schloß der Ortsgruppenleiter seine Ansprache.

Anschließend trug Kulturstellenleiter Pa. Beck Worte des Führers in eindringlicher Weise vor.

Dann erfolgte die Verpflichtung der neuen Politischen Leiter-Amtwörter durch den Ortsgruppenleiter, der an die ungleich schwereren Pflichten erinnerte, die die ersten Kämpfer der Bewegung hatten. Er verband damit nochmals Worte des Dankes an die Ortsgruppe Redarstadt-Ost, von der man an diesem Tage sozusagen gebietmächtig Abschied nahm. Der Ortsgruppenleiter von Redarstadt-Ost, Pa. Schmitt, erwiderte mit seinem Dank für den guten kameradschaftlichen Geist, der sich bisher in der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ortsgruppen gezeigt habe und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese gute Zusammenarbeit auch für alle Zukunft bestehen bleibe.

An den feierlichen Akt schloß sich eine Besichtigung der Räume, die groß und günstig ausgestattet sind. Neben den eigentlichen Ortsgruppenräumen ist die DAF in einem besonderen Raum untergebracht. Die NSDAP-Stelle befindet sich schon seit geraumer Zeit in einem angrenzenden Haus. Es ist hier also eine außerordentlich günstige räumliche Zusammenfassung möglich gewesen.

An den Eröffnungssitz schloß sich noch ein kameradschaftliches Beisammensein im Dur-

Neuer Arbeitsplan der Reichssportführung Kreismeisterschaften der Boxer in Mannheim

In sieben Aemtern ist die gesamte Arbeitsteilung vorgenommen

Glänzendes Meldeergebnis / Spannende Kämpfe sind zu erwarten

Dem Reichssportführer untersteht nicht nur der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit seinen Millionen Männern und Frauen...

reiche Meldungen sind hierfür schon eingegangen, vor allem aus Bayern, das folgende Meldungen bis jetzt abgegeben hat: Mannschaften aus...

Neuerung bei den Holmentol-Kennen

Der Norwegische Skiverband wird das Programm der Holmentol-Kennen diesmal um eine Staffel bereichern. Dieser Wettbewerb, der...

Schon wenige Tage nach dem Jahresauftakt im Mannheimer Boxsport, der die Postboxer im „Kasino“-Saal in einer Kräftemessung mit...

Meisterschaft errungen, geflossen sind zahlreiche hoffnungsvolle Talente aus dem Reich...

Die sieben Hauptgruppen

Das dem Reichssportführer übertragene Arbeitsgebiet ist in folgende sieben Hauptgruppen neuangeordnet worden:

- 1. Reichssportamt. Leitung: Arno Breitmeier. Unterstellt: Die Reichssportfeld-Verwaltung... 2. Amt für Leibeserziehung in der Obersten Reichsbehörde... 3. Sportamt der NS-Gemeinschaft... 4. Reichsakademie für Leibesübungen... 5. Deutscher Reichsbund für Leibesübungen... 6. Die Arbeiten für die Nationalsozialistischen Kampfspiele... 7. Zum Zwecke der Zusammenfassung der Arbeit...

Unsere Handball-Vorschau

Voller Spielbetrieb im Handball-Lager / Bedeutungsvolle Kämpfe der Bezirksklasse

Nach der durch das Hallenhandballturnier bedingten Unterbrechung der Verbandsspiele...

Table with 2 columns: Team, Score. Includes: VfR Mannheim - TSV Rühlloch (8:5), TB 1847 Ettlingen - TB Rot (5:7), etc.

Auf dem Brauereiplatz sind die Turnsportler aus Rühlloch zu Gast, die in den letzten Kämpfen durch überraschende Punktgewinne...

In Ettlingen wird es der Tabellenzweite aus Rot nicht so leicht haben, den Vorläufer...

Ein hartes Treffen wird es in Weinheim geben, denn die dortigen Turner wollen für die...

Die Bezirksklasse - Staffel 1 meldet: TB Friedrichsfeld - TB Siegelhausen (6:16), TB Hohenheim - TB Handschuhheim (9:4), etc.

In der ersten Paarung ist eine Revanche der Friedrichsfelder Turner zu erwarten, ebenso...

Die Staffeln 2 und 3: TB Schönau - TB Leutershausen (0:8), TB Postortverein - TB St. Leon (5:8), etc.

In dieser Staffel werden die hohen Vorkampfsiege auch keine Wiederholung finden. So hat die Mannschaftsleistung von Schönau...

große Fortschritte gemacht, die Postler sind auf eigenem Gelände im Stadion trotz der unbehilflichen Stürmerleistungen immer noch...

In der Staffel 3 stehen auf dem Plan: TB Odenheim - Tdb. Reulshausen (8:8), TB Grünwinkel - TB Kaslat (2:2), etc.

Die führenden Mannschaften Kaslat, Durlach und Reulshausen haben schwere Proben zu bestehen, während Pforzheim mit Ausblicken nach Rintheim geht.

In der Mannheimer Kreisklasse spielen: TB Käferthal - TB Kurpfalz, TB Germania - TB Redarhausen, etc.

Die drei ersten Paarungen sind für die weitere Gestaltung der Tabelle von großer Wichtigkeit, denn die favorisierten Mannschaften...

In der Begegnung der beiden Tabellenletzten kämpft der Stadtsportverein um den ersten Punktgewinn.

Jugend A - Staffel 1: TB Käferthal - TB Kurpfalz, TB Germania - TB Redarhausen, etc.

Jugend A - Staffel 2: TB Redarhausen - TB Kurpfalz, TB Germania - TB Biernheim, etc.

Jugend B: TB Biernheim - Jahn Redarhausen, TB Amicitia Biernheim - TB Friedrichsfeld - hfm.

Karl Schäfer ist Karimüde

Er wird nur noch an Schauläufen teilnehmen. Der Weltmeister und Olympiasieger im Rauslaufen, Karl Schäfer, hat, wie Wiener Blätter...

Eischnellläufer in Budapest

Der Kampf um den Leinich-Wanderpreis endete diesmal mit einem Siege Bacskais, der die 1500 Meter in 2:29,8 gewann. Die 500 Meter holte sich Lindner in 46,3, die 5000 Meter Siddeghi in 9:31,3 Minuten.

Deutsche Eisschießmeisterschaften

Großem Interesse begegnen die Deutschen Eisschießmeisterschaften, die am 16. und 17. Januar in Hamburg durchgeführt werden. Zahl-



Waldhofs Handballer in Darmstadt

In der Darmstädter Festhalle wird am Mittwoch, 13. Januar, wieder ein Hallenhandballturnier abgewickelt. Die Frankfurter Eintracht, die am 17. Januar in Dortmund spielen...

Frankfurter Berufsboxkämpfe verlegt

Die für den 13. Januar in der Frankfurter Festhalle geplanten Berufsboxkämpfe, in deren Mittelpunkt der Kampf zwischen dem Deutschen Halbschwergewichtmeister Adolf Heuser und dem französischen Armeemeister Marcel Bazin...

Deutschlandriege in Saarbrücken

Am kommenden Sonntag, 9. Januar, turnt bekanntlich die Deutschlandriege in Saarbrücken. Die Riege wird in folgender Besetzung in der Wartburg, dem historischen Abstammungshaus, antreten: Olympiateilnehmer Willi Stabel (Konstanz),...

Oesterreich - Deutschland am 16. Februar

Nach Wiener Meldungen ist der Länderkampf der Amateur-Ringer zwischen Deutschland und Oesterreich nunmehr endgültig für den 16. Februar nach Innsbruck abgeschlossen worden. Oesterreich hat bekanntlich seine Mannschaft schon ausgespielt, während Deutschlands Vertretung demnächst genannt werden wird.

Mannheim Ein Z... Tauschhan... In Paris r... net, der - ei... genösslicher... o b j e k t e abg... Bild zu erneu... Geld, kann hi... Clearing-Ver... Besitz eines... tet wird, geb... Tauschmittel... angeboten, so... Pelzjaden, fo... TR ROMA COPY 17. Fortschung... Haben Sie... Ob ich spreche... Es hat sich n... Sehr möglic... gimmer unien... Sonst ist nien... mich zeitig hi... Es war all... boten nieman... Ich wollte... sich in der St... Jawohl, die... da war, wisse... Rein.* Es... solche Art au... hielt er es a... Gründe für b... wesentliche Ri... zuführen. Wenn Sie... möchten, Herr... ning die nich... und wies mi... von der aus... lände hatte. Triberg Inu...

Mannheim

lich zahlreiche dem Nach...

den Kämpfe besetzt sind...

rd uns eine im Feder...

den den Sieg (Weinheim)...

rd am Mitt-Handball...

verlegt Frankfurt...

den (Konstanz), Neustadt...

6. Februar Völkerrkampf...

den wird.



Bauernregel für den Januar. „Karrt im Januar Eis und Schnee, Gib's zur Ernt' viel Korn und Klee; Kommt der Frost im Januar nicht, Zeigt im März er sein Gesicht.“

Gab es Zyklopen?

Eine Sage mit realem Hintergrund. Im Militärhospital in Thorn ist ein Kind geboren worden, das drei Augen besitzt.

Ein Zebra für ein Bild

Tauschhandel eines Pariser Kunstsalons. In Paris wurde ein neuer Kunstsalon eröffnet, der ein Zeichen der Zeit — Bilder zeitgenössischer Maler als Tauschhandelsobjekte abgibt.

Wechselspiel zwischen Stoff und Kraft

Ketherwellen wandeln sich in Stoff / Ist auch der umgekehrte Vorgang möglich? / Von Alb. Sch. Hähnel

In Lehrbüchern der Physik, die über den Durchchnitt nicht hinausgehen, sieht man es häufig als die natürlichste Sache von der Welt hingestellt, daß der tote Stoff als solcher keine Energie besitzt.

Gegen Ausgang des letzten Jahrhunderts gingen Ostwald und seine Schüler so weit, daß sie das Vorhandensein eines toten Stoffes ganz leugneten, da alle Beobachtungstatsachen legten Endes auf Energieumwandlungen beruhten.

anderen wie gewöhnliche Stoffteilchen verhalten, zeigen, wenn sie zusammentreffen, die schon lange bekannten Interferenzerscheinungen und verraten dadurch eine typische Wellennatur.

Es erübrigt sich, näher auf diese, nur mit entwickelten mathematischen Formeln erklärbar Fragen einzugehen. Es möge genügen zu sagen, daß die Verwandlung von Materie in Energie und umgekehrt heute als durchaus denkbar angenommen werden kann.

Bis noch vor kurzem lag indessen kein Anlaß vor, derart einschneidende Umanwandlungen im Naturgeschehen anzunehmen. Wenn auch vor allem die Astronomen die Möglichkeit einer Dematerialisation der Atome in Ketherstrahlung gern bei der Schilderung des Lebenslaufs der Sterne benutzt hätten.

anhalten, bevor ihre gesamte Masse ausgestrahlt ist, aber daß unsere Spenderin von Wärme und Licht einmal ein Ende nehmen muß, ist unvermeidlich. Und so gibt es unzählige Sterne, die noch viel verschwenderischer mit ihrer Masse umgehen, zum mindesten, wenn man die erwähnte Dematerialisation als Tatsache annehmen darf.

In jüngster Zeit ist die Wissenschaft nun mit einer neuen Energiequelle bekannt geworden, und zwar in Form sich schnell bewegender Positronen, Teilchen von gleicher Masse wie die seit langem bekannten Elektronen, aber im Gegensatz zu diesen mit positiver Ladung.

„Siamesische Zwillinge“ - vor Christus?

Ein interessanter Fund in Glogel / Triumph der Chirurgie, Tragödie eines Menschen

In Glogel, einem kleinen Dörfchen in dem französischen Departement Allier, südlich von Vichy, wurde bei Ausgrabungen eine merkwürdige Entdeckung gemacht.

Als im Jahre 1811 in Madlong auf Siam ein oberhalb des Nabels miteinander verwachsenes Zwillingpaar geboren wurde, glaubte man, ein einmaliges unerklärbares Wunder der Natur vor sich zu haben.

effanter Beitrag zur Geschichte der Medizin wäre. Bis vor kurzem lebten auf der Welt zwei siamesische Zwillingpaare. Nämlich die beiden Schwwestern Fulton, die durch ihre Doppelhochzeit vor sich reden machten, und die beiden amerikanischen Brüder italienischer Herkunft Lucio und Simplicio Godino.

Es war ein Triumph der modernen Chirurgie, daß diese Operation gut verlief! Und zugleich war es eine Niederlage, denn obwohl die Welt mit Weillal davon Kenntnis nahm, daß Simplicio Godino von seinem „zweiten Ich“ befreit und am Leben erhalten werden konnte, läßt der Zustand des Geretteten heute bereits erkennen, daß er über den psychischen Schock, den er während jener entsetzlichen Stunde erlitt, da er noch mit dem toten Bruder zusammengewachsen war, nicht hinwegkommen wird.

Ein Zebra für ein Bild. In Paris wurde ein neuer Kunstsalon eröffnet, der ein Zeichen der Zeit — Bilder zeitgenössischer Maler als Tauschhandelsobjekte abgibt. Wer Interesse daran hat, ein Bild zu erwerben, aber nicht das dazu nötige Geld, kann hier im Wege des heute so beliebten „Clearing-Verfahrens“ seinen Wunsch nach dem Besitz eines „Originals“ befriedigen.

Der nächste Schritt war, zu erforschen, wie die einzelnen Bestandteile der radioaktiven Strahlung sich hinsichtlich der Positronenemission jedes für sich verhielten. Das Ergebnis war recht bemerkenswert. Denn man fand, daß in erster Linie die Gammastrahlen, die als echte Photonen zu gelten haben, jedesmal zugleich mit einem Positron auch ein Elektron entstehen lassen, die zusammen eng verbunden fortfliegen.

Aber wie sieht es mit dem umgekehrten Vorgang? Auch in dieser Beziehung sind schöne Erfolge erzielt, und zwar dank der unlängst gemachten Entdeckung des sogenannten „schweren Wassers“. Es gibt nämlich Wasserstoffkerne mit der doppelten Masse, aber der gleichen Ladung wie die gewöhnlichen Wasserstoffkerne. Man hat diese schwereren Kerne Deutonen genannt und die entsprechenden neutralen Atome Deuterien.

Die erwähnten Deutonen hat man nun mit großer Schnelligkeit gegen gewöhnliche Atome geschleudert, so daß die komplizierteren Kerne in zahlreiche Stücke zertrümmert auseinanderflogen. Darunter fanden sich sowohl Elektronen als auch Positronen, merkwürdigerweise aber ferner Photonen von Gammastrahlen. Durch sorgfältige Absonderung der übrigen Atomkerne und Messung der in Frage stehenden Energiequanten kam man zu der Überzeugung, daß die Gammastrahlen wahrscheinlich durch die Vereinigung entgegengesetzter geladener Teilchen entstanden sind.

TREIBJAGD ROMAN von BRÜNNHILDE HOFMANN COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

17. Fortsetzung. „Haben Sie im Waldhof angerufen?“ „Ob ich angerufen habe? Ich wollte Nikolai sprechen. Deshalb frage ich, ob er da war. Es hat sich niemand gemeldet.“

seinen Posten, ohne sich durch ein weiteres Wort zu verabschieden. Arndt ging mit dem jungen Förster allein weiter. Ob Tönning auf die Unterhaltung geschickt hatte, war Arndt nicht klar, jedenfalls zeigte er weder durch Wort noch durch Miene irgendwelche Anteilnahme.

fein, seit der junge Förster Arndt verlassen hat. Eine Wildtaube gurrte über ihm und eine andere antwortet. Dann ist es wieder still, bis sich unversehens im Wald eine geheimnisvolle und erschreckte Lebendigkeit bemerkbar macht.

Lichtung und stellt sich dann breit. Arndt zielt aufs Blatt. Zu seiner eigenen Überraschung aber zerschmettert der Vogel auf diesen Schuß, macht noch ein paar Fluchten und bricht dann verendet zusammen.

Triebberg knurrte irgend etwas und bezog

Es mochte eine Viertelstunde vergangen

(Fortsetzung folgt.)

